

Obergeschoss wurde aber dann auch ausnahmslos nur aus Fachwerk hergestellt, meist mit Bretverschalung, selten mit aussen sichtbarer Lehmwellerwand. Die Säulen, welche diese Obergeschoss-Umfassungen tragen, stehen bei den ältesten Häusern frei vor den Giebelwänden (Fig. 4); in Böhmen findet man diese Säulen

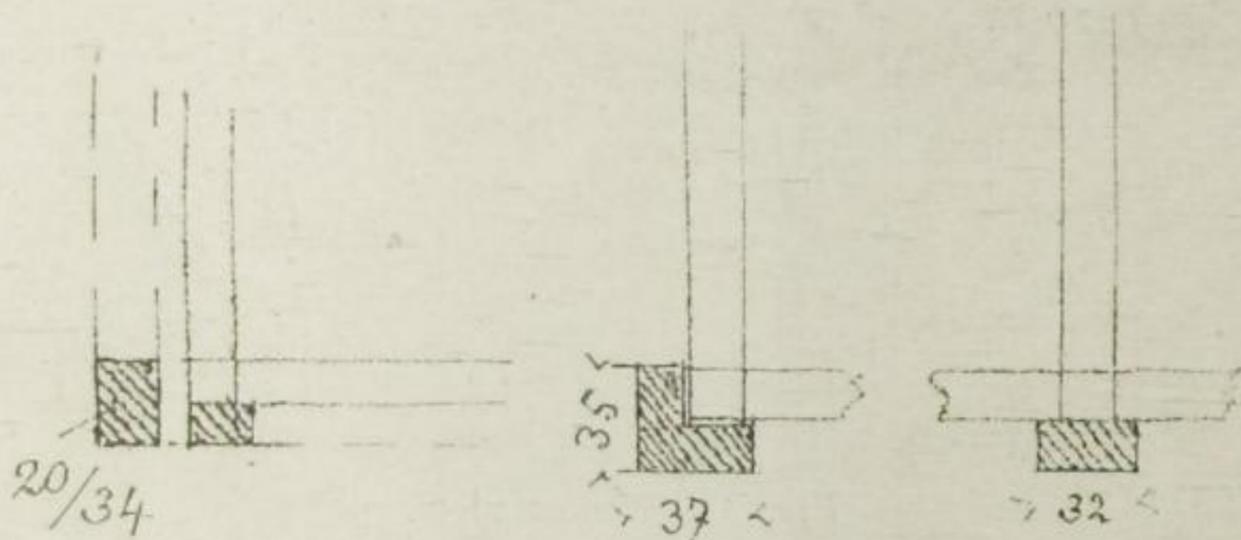


Fig. 4.

Fig. 5.

bei erdgeschosshohen Gebäuden häufig überhaupt nur an der Giebelseite vor, während sie in der Lausitz stets an allen Block- oder Schrotwand-Umfassungen, ohne Rücksicht auf die Geschosszahl, vorhanden sind. Bei den Häusern neueren Datums sind alle Säulen dicht an die Wand herangerückt, so dass die Ecksäulen gleichzeitig für zwei Gebäudeseiten dienen (Fig. 5). Die Kopfbänder zwischen den Säulen und der Schwelle des Obergeschosses oder dem Dachrähm waren früher in der einfachsten Weise (mit Schwalbenschwanz-Ueberblattung) eingesetzt (Fig. 17); erst später trat ein Spannriegel zwischen den Säulenköpfen hinzu, der in Verbindung mit den knaggen- oder zwickelartig entwickelten Kopfbändern fast stets zu einem gefälligen Stich- oder Korbogen zusammengearbeitet wurde (Fig. 7, während Fig. 6 eine seltene Ausnahme zeigt). Nicht selten sieht